

Chansonnier, Buchautor, Mitarbeiter des „Tageblatt“

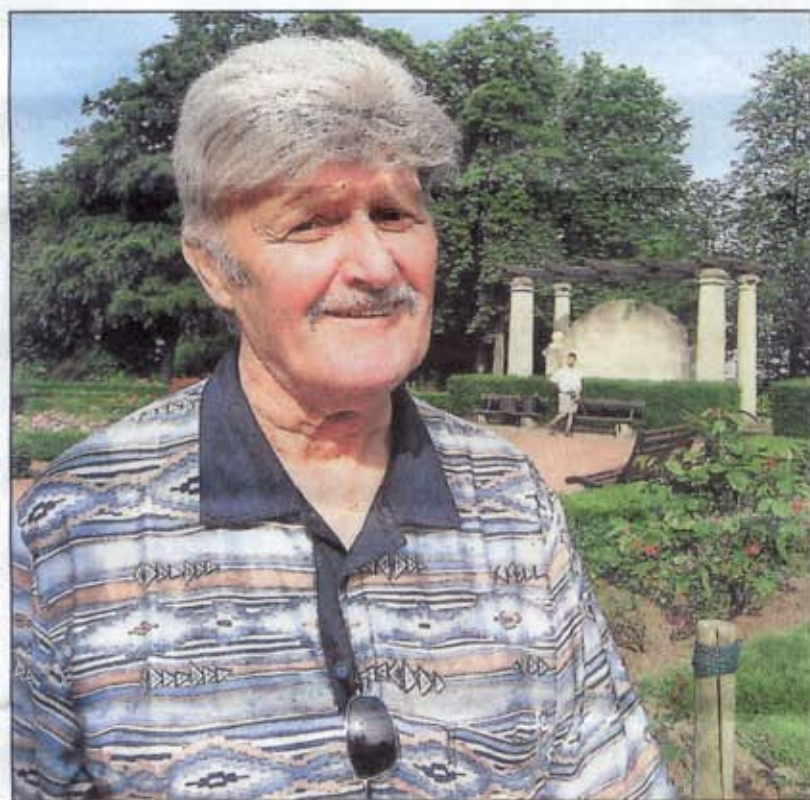


Foto: Rom Fellens

Armando Bausch, wie viele ihn kannten: nett, freundlich, hilfsbereit

Er war ein regelmäßiger und gern gesehener Gast in der Lokalredaktion des „Tageblatt“. Für die Sommermonate plante Armando Bausch noch eine Serie von Reportagen für unsere Zeitung. Erste Texte waren bereits geschrieben, die Fotos bestellt ... allerdings sollte es nicht mehr dazu kommen. Am Samstagabend erlag Armando Bausch einem Herzleiden, das ihm in den letzten Monaten die Kraft, aber nicht den Lebensmut nahm.

Armando Bausch, der besonders in den 50er und 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts zahlreiche Schallplattenaufnahmen machte und Konzerte in Europa und Übersee gab, wurde am 25. Oktober 1937 in eine Escher Arbeiterfamilie geboren und arbeitete denn auch, wie so viele, auf Arbed-Belval.

Im zarten Alter von 15 bekam Armando von Elio Rossi, damals Bandleader im Escher Amüsierviertel Grenz, die Chance zu einem Auftritt in seinem Orchester und hatte auf Anhieb Erfolg. In der Anfangszeit sang er vor allem

deutsche Schlager, blieb fünf Jahre bei Elio Rossi und mauserte sich langsam, aber sicher zu einem der wichtigsten Schlagersänger des Landes.

Er arbeitete mit dem Ensemble Germaine Damar, hatte Auftritte mit Peter Kraus, brachte eine erste Schallplatte (u.a. mit „Lover Doll“ und „Wer weiß warum“) heraus. Philips wurde auf ihn aufmerksam und so produzierte er eine Serie für das Label.

Auftritte mit den „Compagnons de la chanson“ folgten, er trat mit Raymond Devos und Maria Candido auf ... 1964 bestritt er eine Tournee, die ihn mit Gitte, Rex



Armando „auf Reportage“

Gildo, Will Brandes und Ambros Seelos durch deutsche Städte führte, auch tingelte er eine Zeit lang mit Rex Gildo durch die Lande (70 Auftritte). Nach Gastspielen in den USA (u.a. bei der Johnny Carson Show, 1967) und in Südamerika (1969) läutete die Rock-Ära das Ende seiner Karriere ein. „Als die Beatles und die Stones ihre großen Erfolge feierten, war meine Zeit vorbei“, unterstrich Armando uns gegenüber vor wenigen Jahren.

1974 war definitiv Schluss mit seiner musikalischen Karriere: Armando Bausch hielt seine Erinnerungen in zahlreichen Büchern fest, schrieb für Luxemburger Zeitungen und lieferte (siehe oben) dem *Tageblatt* bis zuletzt Artikel, die er selbstredend besonders im musischen Bereich verfasste, zuverlässig ab.



Chansonnier „und „crooner“

Einen letzten Auftritt als Chansonnier hatte Armando zur Eröffnung des 100-Jahr-Jubiläums der Stadt Esch, als er im Festzelt vor dem Escher Publikum (das ja auch sein erstes war) noch einmal die Showtreppe hinabstieg. Er war damals sichtlich bewegt.

Armandos nette, freundliche, bescheidene Art wird uns fehlen.

Addi Armando.

r.s.

-> Eine Gedenkmesse findet heute um 16.45 Uhr in der St.-Henri-Kirche statt

Quelle: „Die Entertainer der Nationallotterie“, Roger Spautz, RTL Edition